Hannover - Zeitung, 27.01.2011

IMMER DIE VERFLIXTEN NOTEN

Die Zeugnisse bringen für viele Kinder echte Probleme. Wie sollen sie die schlechten Noten ihren Eltern erklären?

Die Noten sind eben ein Vergleich der Kinder einer Klasse --- da gibt es immer bessere und schlechtere. Über das, was ein Kind in der Schule real gelernt hat, geben sie nicht wirklich Auskunft. Sie sortieren vielmehr die Kinder auf der Leistungsskala von „schwach“ bis „stark“.

Nehmen wir z. B. Lisa, sie hat eine Rechtschreibschwäche. Wenn ihre Schreibleistungen zensiert werden, dann erhält sie Noten zwischen 4 und 6. Dabei kann sie langsam, aber richtig lesen, und sie kann wunderschöne Geschichten schreiben. Aufsätze und Diktate bekommt sie aber mit einem wilden roten Muster zurück – wegen der Rechtschreibfehler. Das ist nicht nur frustrierend --- jetzt in der 4. Klasse wird es voll zum Problem: denn das zieht ihren Notendurchschnitt massiv

nach untern. Das Vertrackte ist ja, dass Lesen und Schreiben allgemeine Fähigkeiten sind, die sich deshalb in allen Fächern zeigen. Und schon kann die Empfehlung für die Schullaufbahn von Lisa möglicherweise unzutreffend ausfallen.

Lisa hat nämlich überhaupt keine allgemeine Lernschwäche.. Es besteht eine große Diskrepanz zwischen ihren allgemeinen Schulleistungen und den Leistungen im Schreiben. Und die immer gängige „Beurteilung“: „das wächst sich noch aus!“ stimmt leider überhaupt nicht. Denn das Erlernen abstrakter Zusammenhänge gründet auf der Ausbildung des Verstandes – und das ist kein quasi natürlicher Wachstumsprozess. Deshalb ist für Lisa die Diagnose ihrer Teilleistungsschwäche schon in der Grundschule fundamental wichtig.
Das Institut für Legastheniker – Therapie in Hannover macht deshalb auf die praktische

Hilfe von Frühdiagnostik
aufmerksam: Wenn seriöse Diagnostiker bei Kindern mit guter Intelligenz eine Lese-Rechtschreibschwäche feststellen, dann kann in der Schule bei der Benotung diese Lernschwäche berücksichtigt werden. Das gilt grundsätzlich in der Grundschule --- und gerade vor dem Schulwechsel sollte darauf geachtet werden. Nur dann kann die Schullaufbahnempfehlung sich an der realen Leistungsfähigkeit des Kindes orientieren.

„Das Augenmerk für diese Kinder sollte immer ganz auf ihre guten (!) schulischen Leistungen ausgerichtet sein“, empfiehlt Annette Büchting vom ILT aus Hannover.
Das ist auch schulrechtlich möglich. Denn der „Erlass für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen und Schreiben“ kennt Möglichkeiten, die schwachen Leistungen dieser Kinder nicht (!) in die Benotung einfließen zu lassen.
Wenn Lisa dann in der 5. Klasse eine Schullaufbahn absolviert, die ihrer sonstigen Intelligenz entspricht, wird sie mit Eifer weiterlernen.
Eltern, die zu dieser Problematik eine Beratung brauchen, kontaktieren das Institut für Legastheniker–Therapie per Telefon: 0511 31 51 12. Telefonsprechstunde ist Montag bis Freitag von 12.30 bis 14.00 Uhr (nicht an den Brückentagen).